

Objektyp: **BackMatter**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): **32 [i.e. 31] (2019)**

Heft 120: **Überraschung! Wir zeigen Gefühle : Emotionen im nüchternen Blick der Wissenschaft**

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abonnieren Sie
Horizonte



FNSNF

SCHWEIZERISCHER NATIONALFONDS
ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG

akademien der
wissenschaften schweiz

Horizonte-Abonnement

- ☐ Ich möchte Horizonte kostenlos abonnieren.
☐ Ich möchte Horizonte nicht mehr erhalten.
☐ Ich habe eine neue Adresse:

Abonnenten-Nr.
(Siehe Verpackung)

☐ Frau ☐ Herr

Anrede
 Vorname
 Name
 Strasse
 Postfach
 PLZ, Ort
 Land
 E-Mail

Diese Daten werden vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben.

«Nur weil wir mehr Daten erheben,
verändert sich ein biologischer
Zusammenhang nicht.»
Fränzi Korner-Nievergelt Seite 9

«Biologen leben in einer Art
dauerhafter existenzieller Krise.»
Gisou van der Goot Seite 32

«Im digitalen Zeitalter geht es
ums Nicht-Zeigen. Das ist ein
Paradigmenwechsel.»
Ulla Autenrieth Seite 48



Schon der Sprach-Philosoph
Ludwig Wittgenstein hätte
gerne Emojis erfunden. Im
Sommer 1938 soll er an
einer Ästhetik-Vorlesung
gesagt haben: «Wäre ich
ein guter Zeichner, ich
würde unzählige Gesichts-
ausdrücke mit vier Strichen
wiedergeben.»